

zu machender Angehöriger der 544. Div. S. s. Verurteilung auf der Grundlage eines Befehlsnotstandes schien für Kriegsverbrecherprozesse Bedeutung zu gewinnen, und so untersuchte die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg diesen Fall. Es zeigte sich, daß die behauptete Erschießung einer Gruppe von Zivilpersonen auch seitens polnischer Stellen nicht belegt werden kann. Auch amtliche Zeugenaussagen stimmen darin überein, daß in der fraglichen Zeit keine Erschießungen von Zivilisten durch Wehrmachtseinheiten stattfanden, S. sich hingegen mehrmals unerlaubt von der Truppe entfernt hätte. Generell ließ sich seitens der genannten Stelle bisher kein auf einen Befehlsnotstand hin ergangenes Todesurteil nachweisen. Alle gegenteiligen Berichte im Zusammenhang mit S. lassen sich mittel- oder unmittelbar auf die Darstellung seitens der Familie zurückführen, und scheinen daher durch die unklare Quelle nicht geeignet, die entgegenstehenden Erkenntnisse zu widerlegen. Die österr. kirchliche Untersuchungsbehörde sah sich nach eingehenden zusätzlichen Erhebungen bewegt, den Fall nicht weiter zu verfolgen. Unabhängig von dieser Problematik erscheint auch nicht gesichert, ob es sich beim Grab in Machowa tatsächlich um jenes von S. handelt. Nach Aussage des noch lebenden ehemaligen Küsters der Einheit wurde S. von diesem auf dem neben der Kirche von Łeki Dolne liegenden Div.-Friedhof begraben. Für eine Verlegung von dort nach Machowa während des zu Ende gehenden Krieges aber gibt es keine Begründung und auch keinen eindeutigen Beleg. S. starb als Opfer des Kriege. Er war in die Kriegsmaschinerie geraten, der er, wohl auch bedingt durch seine geistigen Anlagen, nicht gewachsen war und deren Gesetzmäßigkeiten er nicht abzuschätzen vermochte. Er war, soweit das zu entscheiden ist, weder ein Aktivist des Widerstandes, noch ein Märtyrer seiner Überzeugung. Er wurde Held einer modernen Legende, die, unabhängig von der Realität erwachsen, neben dieser weiterbesteht.

L.: *Za Wolność i Lud* vom 31. 8. 1970; *Tygodnik Powszechny* vom 19. 9. 1971, 2. 7. 1972 (mit Bild), 4. 7. 1976 und 10. 10. 1982; *Frankfurter Allg. Ztg. und Die Rheinpfalz* vom 6. 7., *AZ* vom 7. 7. und 13. 7. 1972 (mit Bild); *Trybuna Ludu* vom 28. 10. 1974; *Mappe der Menschlichkeit* 27, 1977, H. 7/8 (mit Bild); *Die Furche* vom 1. 12. 1978, 15. und 22. 5., 12. und 19. 6. 1987; *Bunte Österr.* vom 16. 11. 1978 (mit Bildern); *Kurier* vom 26. 10. 1982 (mit Bildern); *Lad* vom 14. 7. 1985; *Corriere della sera* vom 28. 5. 1986; *Rezerzpospolita* vom 6. 1., *Trybuna Ludu* vom 7. und 9. 1., *Observer* vom 15. 2., *Der Spiegel* vom 4. 5., *Profil* vom 18. 5. 1987 (mit Bild); *Nowiny* vom 29. 1. 1990; *St. Okecki*, in: *Wojskowy Przegląd Historyczny* 7, 1972,

S. 166ff.; *miteinander. Welt und geistlicher Beruf* 47, 1975, H. 11/12; *Przewodnik Katolicki* vom 28. 6. 1975 und 20. 6. 1982; *Wr. Kirchenztg.* vom 9. 3. 1975 (mit Bild), 3. 10. 1982 und 1. 6. 1986; *Kirche und Leben (Münster)* vom 9. 11. 1975 und 18. 7. 1976; *Christ in der Gegenwart* 28, 1976, S. 220; *G. Napiórkowski*, in: *Rycerz Niepokalanej*, 1982, S. 281f.; *Kathpress* vom 24. 9. 1982, 6. 5. und 18. 11. 1986; *M. Pollack – Ch. Ransmayr*, in: *Trans Atlantik*, 1983, H. 3, S. 28ff.; *J. Pumberger*, in: *Kirche bunt. St. Pöltner Kirchenztg.* vom 17. 4. 1988 (mit Bild); *A. Eder*, in: *Limes* 3, 1988, n. 9, S. 33ff. (mit Bild), n. 10, S. 16ff.; *F. Vogl, Widerstand im Waffenrock (= Materialien zur Arbeiterbewegung 7)*, 1977, S. 202ff. (mit Bild); *L. Niekraz*, *Spór o grenadiera S.*, 1984; *F. Loidl, O. S.* (= *Wr. Kath. Akad. Miscellanea*, R. 3, 11), 1986; *P. Bednarczyk – S. Sojka, O. S. Austriacki grenadier Wehrmacht*, 1990; *Gelitten für Österr.*, o. J., S. 106 (mit Bild); *Der Soldat O. S., Sendung des Jugendforums von Radio Vatikan*, Nov. 1978, abgedruckt in: *Lies. Mitt. der Militärseelsorge Österr.*, 1978, H. 6, S. 49ff.; *A. Gass – J. Tuszewski, Der Fall O. S., Manuskript*, o. J., *Sender Freies Berlin (Funkzer., gesendet Ö 1, 23. 3. 1988)*; *Mitt. A. Diem, Erzdiözese Wien, A. Fellner, ORF-Kirchenfunk, H. Müller, Österr. Schwarzes Kreuz, alle Wien, F. Gruber, Gen. Vikar a. D., Wien – Kirchschatz a. Wechsel, M. Pollack, Wien, P. R. Iblacker S. J., München (Deutschland), L. Niekraz, Warszawa, E. Walewander, Kath. Univ. Lublin (Polen), damaliger Küster in der 544. Inf.Div., Deutschland; Dokumentationsarchiv des österr. Widerstandes, Wien; Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg (Deutschland). (F. Hillbrand-Grill)*

Schimko Friedrich Daniel, Theologe und Sammler. * Bánluzsányi (Podlužany, Slowakei), 4. 4. 1796; † Preßburg (Bratislava) 1. 12. 1867. Sohn eines Pfarrers, besuchte ab 1810 die evang. Gymn in Neusohl (Banská Bystrica) und Ödenburg (Sopron), ab 1817 das evang. Lyzeum (AB) Preßburg. Stud. 1821–25 an der evang.-theolog. Lehranstalt Wien. Nach dem Tod J. Genersichs (s. d.) wurde S. mit der Supplierung der kirchengeschichtlichen Lehrveranstaltungen betraut (1825) und nach einer Konkursprüfung zum Prof. für Kirchengeschichte ernannt (1826). Bis zur Neuordnung des Stud. Wesens, die 1850 durch die Aufwertung der Lehranstalt zur Fak. veranlaßt wurde, auch für das Kirchenrecht zuständig, erwies sich S. als engagierter Verfechter der Kirchenfreiheit, wobei er bes. für die Emanzipation der Juden sowie die Freiheit von Wiss. und Forschung im allg. eintrat. Er beteiligte sich an den Vorgesynoden 1848/49 und vermittelte kirchenrechtliche Erfahrungswerte des ung. Protestantismus. 1851/52, 1860/61 und 1861/62 war S., der 1852 von der Univ. Jena zum Dr. theol. h. c. ernannt worden war, Dekan der Wr. evang.-theolog. Fak. Mit seiner Emer. (1864) übersiedelte S. wieder nach Preßburg. Theolog. tief im Rationalismus verwurzelt, widmete er sich publizist. vornehmlich numismat. Themen. Seine bedeutende Münzen- und Antiquitätensmlg. sowie seine umfangreiche Bibl. stiftete er dem Preßburger evang. Lyzeum. Sein Bru-